

# Riesfaer & Co. Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagspreis  
R. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 88.

Mittwoch, 18. April 1900, Abends.

53. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Verkaufspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Ueberschlag.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Parkantenstraße 50. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Mit Rücksicht darauf, daß im vorigen Jahre in fast sämtlichen Orten des hiesigen Verwaltungsbezirkes die Spalterweinsföcke vom echten Meitau (Oidium Tuckeri) befallen waren und die Zeit nicht mehr fern ist, zu welcher die Weinstöcke wieder in Bearbeitung genommen werden, weist die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft darauf hin, daß es zur Vermeidung dieser gefährlichen Rebenkrankheit nach Sachverständigen-Gutachten nur ein Mittel giebt und zwar das Schwefeln der Stöcke.

Das Schwefeln ist auszuführen früh oder gegen Abend, wenn etwas Thau auf den Blättern liegt und sofort zu wiederholen, wenn darauffolgender Regen den Schwefel von den Blättern abgewaschen hat. Dasselbe ist mindestens dreimal vorzunehmen und zwar im Frühjahr, wenn die jungen grünen Triebe etwa 5 bis 10 cm lang geworden sind, das zweite Mal, nachdem die Geshelne sichtbar geworden sind, und ein drittes Mal noch bevor die Geshelne zu blühen angefangen haben, also vor der Rebenblüthe und vor dem Auftreten der Krankheit. Sollte dieselbe dann trotzdem sich noch bemerkbar machen, was durch neuen Anflug bedingt möglich, so ist das Schwefeln zu wiederholen.

Zum Schwefeln benützt man den gewöhnlichen Schwefel in pulverisirter Form. Dieser ist unter allen Umständen der Schwefelblüthe (Schwefelblume) vorzuziehen. Zur Vornahme des Schwefelns eignen sich am besten Schwefelgeräthe, welche die Firma Schubart & Hesse in Dresden-Kittstadt (Brettelstraße 23) zum Preise von 8 und bez. 4 M. per Stück vorräthig hält.

Es empfiehlt sich, daß Seiten der Weinrebenbesitzer eines Ortes bez. mehrerer Dörfer gemeinschaftlich nach der vorstehend gedachten Richtung gegen die fragliche Krankheit angelämpft bezogen. In der Schwefelgeräthebeziehung (bei Entnahme von mindestens 10 Stück wird 5 % Rabatt gewährt) angeschafft und mit diesem das Schwefeln vorgenommen wird.

Die D. K. Postbesitzer werden veranlaßt, für die Durchführung der eisorbeitlichen Maßnahmen besorgt zu sein und es sich insbesondere angelegen sein zu lassen, ein gemeinsames Vorgehen thunlichst zu vermitteln beziehentlich herbeizuführen.

978 E. Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, Dr. Hagemann. Rde. den 10. April 1900.

Für den städtischen Schlachthof und das Wasserwerk werden 5000 Centner Kalkstein I — lieferbar vom 1. Mai 1900 an — gebraucht.

Angebote, denen eine Probe von mindestens 50 kg beigegeben ist, erbiten wir uns unter Angabe des Gewinnsortes bis 25. April d. J. Die Lieferung hat 6.8 in den Kohlenraum 100 genannten Grundstücke zu erfolgen. Für probemäßige Lieferung bleibt der Lieferant haltbar.

Der Rath der Stadt Riesa, am 17. April 1900. Boetters. R.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 18. April 1900.

— Sehr viele Spalterweinsföcke waren im vorigen Jahre hier und in den Umgebungen vom echten Meitau befallen und Früchte und Laub vertrockneten in Folge dessen. Gegen diese gefährliche Rebenkrankheit giebt es nur ein Mittel: Das Schwefeln der Stöcke. Die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain erläßt nun in vorliegender Nr. d. Bl. eine diesbezügliche Bekanntmachung, auf die wir hiermit Alle, die Spalterweinsföcke besitzen, besonders aufmerksam machen.

— Der hiesige Königl. Garnisonbaubeamte schreibt heute die Verbindung der Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten zur Erbauung eines Stabs- und Wirthschaftsgebäudes und eines Mannschafstgebäudes für das hier garnisontirende Pionier-Bataillon Nr. 22 aus. Das Nähere ersehen die Interessenten aus der betr. Bekanntmachung im amtlichen Theil d. Bl.

— Folgende Warnung vor der Auswanderung nach Paris veröffentlicht ein Berliner Blatt: Handwerker und junge Kaufleute werden vor Betrügerinnen gewarnt, welche gegen eine bestimmte Tage fixe Aufstellungen versprechen. Für Handwerker und Kaufleute, die kein Französisch verstehen und sprechen, ist in Paris überhaupt kein Platz. In Deutschland giebt es nicht nur mehr Arbeit, sondern auch in der Regel bessere Löhne. Die Hoffnung, Arbeit zu erhalten und nebenbei noch die Ausstellung zu sehen, erweist sich als trügerisch. Wer Viele sehen sich genöthigt, zu Fuß ihre Rückreise anzutreten und, um nicht Hungers zu sterben, zu betteln. Das deutsche Konsulat und die deutschen Wohlthätigkeits-Anstalten sind außerstande, Allen zu helfen. Sie sind so überlaufen, daß sie zuweilen fast die Geduld verlieren. Von den sittlichen Gefahren, denen namentlich Mädchen ausgeht, sind, die keine Stellung finden, wollen wir gar nicht reden. Seelsorger und Eltern sollten es sich zur besondern Pflicht machen, ihre Pflegebefohlenen vor der Auswanderung nach Paris zu warnen.

— Ueber den Stand der Saaten im Deutschen Reich lautet der Bericht in diesem Frühjahr nicht so erfreulich wie sonst. Die verschiedenen Aussaaten im Herbst gingen bei günstiger Witterung gut vor sich. Da es an der nöthigen Feuchtigkeit nicht fehlte, kamen sie auch bald und gut auf und entwickelten sich vortreflich. Bis kurz

vor Weihnachten fehlte die schützende Schneedecke. Dann trat der Winter in ungewöhnlicher Strenge ein. Ohne daß der Boden gefroren war, wurden die Saaten unvernünftig lange mit starker Schneedecke bedeckt. Die bis vor kurzem sich immer wieder einstellenden Schneefälle und die dadurch entstandene Nässe und Kälte haben die Saaten sehr gelichtet. Es ist viel ausgewintert, so daß die Saaten augenblicklich einen wenig günstigen Stand zeigen. Wärme thut den Kulturen allenthalben noth. Die Vegetation ist überall gegen andere Jahre zurück. Die viele Nässe gestattet nur auf höher gelegenen Aedern schon eine Bearbeitung des Bodens. Dazu ist der Boden noch so kalt, daß die Frühjahrsbewässerung auch gar nicht stattfinden kann. Würde bald anhaltend wärmere Witterung eintreten, dann könnten die Saaten sich noch gut bestanden und der Schaden würde wenigstens zum Theil gehoben, ob ganz, ist sehr fraglich.

— Wasserstände:

Rhein	Molbau		Eger	Elbe						
	Tudweis	Prag		Wien	Prag	Wien	Prag	Wien	Prag	Wien
17	+136	+248	+98	+235	+245	+276	+295	+34	310	+30
18	+124	+232	+78	+93	+235	+270	+290	+290	+298	+375

— Der Postmeister von Cott in New York ist von dem nordamerikanischen Generalpostmeister angewiesen worden, alle aus Deutschland eintreffenden Postpakete, die Siegelverschluss tragen, zurückzusenden. Bei Abschluß des Vertrages zwischen der Bundes- und der deutschen Regierung betreffs Einrichtung eines Postpaketverkehrs zwischen den beiden Ländern wurde stipulirt, daß die Pakete nicht versiegelt und nur derart verschlossen sein sollten, daß sich ihr Inhalt auf seine Zollpflichtigkeit leicht untersuchen lasse. Da es jedoch in Deutschland allgemein gebräuchlich ist, Postpakete zu versiegeln, erklärte sich die amerikanische Postbehörde bereit, eine Zeit lang die versiegelten Pakete anzunehmen. Doch sollte die deutsche Postverwaltung dafür sorgen, daß nach bestimmter Zeit keine derartigen Pakete mehr eintreffen. Trotdem bringt, so schreiben die amerikanischen Zeitungen, jeder aus Deutschland in New York anlangende Dampfer Postpakete mit, deren Siegel der zollamtlichen Untersuchung Schwierigkeiten entgegen-

Am 21. April 1900 findet in Riesa in der Meißnerstraße Viehmarkt statt. Auf diesem Viehmarke hat die thierärztliche Untersuchung eines jeden einzelnen Stückes vor dem Betreten des Marktplatzes zu erfolgen. Zu diesem Zwecke ist die Zuführung von Rindern und Schweinen nur von der Hauptstraße aus zulässig. Der Vorverkauf ist verboten. Die bezirksärztliche Untersuchung der in Gaskäfen untergebrachten Rinder darf bereits an dem dem Markttag vorausgehenden Tage ausgeführt werden.

Den Befehlen der ausgeübten Sicherheits-Organen ist unbedingt Folge zu leisten. Riesa, den 30. März 1900.

Der Rath der Stadt.  
Boetters. Sg.

Unter Vorbehalt der Genehmigung des Stadtverordnetenkollegiums haben wir die Festsetzung der Verkaufszeiten für die Schützenstraße zwischen der Haupt-, Pöppiger- und Kastanienstraße beschloffen. In Frage kommen hierbei die Parzellen 422, 423, 427, 429, 431, 433, 434 und 435 des Flurbuchs für Riesa. Der hierüber angefertigte Plan No. 75 St. B. A. liegt vom 28. März 1900 ab 4 Wochen lang wochentags, während der regelmäßigen Geschäftsstunden in der Rathsexpedition zu Jedermanns Einsicht aus.

Widersprüche gegen den Plan sind innerhalb der angegebenen Frist schriftlich bei uns anzubringen. Nach Ablauf der Frist angebrachte Widersprüche haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung. Riesa, den 26. März 1900.

Der Rath der Stadt Riesa.  
Boetters. Sg.

Die zur Erbauung 1. eines Stabs- und Wirthschaftsgebäudes und 2. eines Mannschafstgebäudes für das Pionier-Bataillon Nr. 22 in Riesa erforderlichen Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten sollen in je einem Loos öffentlich verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Baubeamten — Riesa, A. Jerne Wirthstraße — zur Einsicht aus und können daselbst Verdingungskaufsätze gegen Erstattung der Einlooskosten entnommen werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Loos I Stabs- und Wirthschaftsgebäude zum Pionier-Bataillon“ b. v. „Loos I Mannschafstgebäude I zum Pionier-Bataillon“ versehen bis zum 28. April 1900 Vormittags 11 Uhr postfrei an den Unterzeichneten einzuliefern, wofür die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bewerber erfolgen wird. Zuschlag ist 4 Wochen. Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Königl. Garnison-Baubeamter Riesa.

sehen. Daher hat das Post-Departement jetzt die Rücksendung aller derartigen Pakete angeordnet.

\* Lichtenjoc. Am 2. Osterfesttage wurden in der Schule im Weiseln des Herrn Pastor Tschmann an die Mädchen und Strickmädchen der hiesigen Schule die Preise vertheilt, welche für dieses Jahr Frau Baronin v. Pflug auf Liebenau geschenkt hatte. Die Mädchen waren hoch erfreut über die Geschenke.

Großenhain. Eine Warnung für Jedermann kann das Schicksal eines Husaren des hiesigen Königlich-husarenregiments bilden, der, um sich die Jahrschmerzen zu vertreiben, sich mit einer Flüssigkeit, deren Gehalt und Art nicht mehr genau festzustellen war, da er sein eigener Arzt sein wollte, Jahnfleisch und Baden eintrieb, sich damit eine Blutvergiftung zuzog und an den Folgen derselben nach qualvollen Leiden sterben mußte. (M. Tgl.)

Großenhain. Ein trauriges Osterfest war einem in der Ferdinandsstraße wohnhaften Ehepaar beschieden. Beide Eheleute hatten am Sonnabend Abend auf kurze Zeit die Wohnung verlassen und ihre beiden Kinder, ein 2 1/2 jähriges Mädchen und einen 1 1/2 jährigen Knaben, in der Küche allein zurückgelassen. Als der Mann zuerst die Wohnung wieder betrat, fand er sein Söhnchen leblos in einer Badewanne, die etwa 6 Centim. hoch mit Wasser angefüllt war, liegend vor. Der Kleine, der des Laufens noch nicht mächtig war, hatte sich an der auf der Diele stehenden Wanne in die Höhe gezogen, war in dieselbe gefallen und mit dem Gesicht auf den Boden zu liegen gekommen, sodas der Tod durch Erstickung eingetreten ist.

Zwickau. In Folge Anregung des Ministeriums des Kultus müssen die erst unlängst neueregelten Gehalte der Fachlehrer am hiesigen Realgymnasium schon wieder geregelt werden. Der Rath hat sein Bedauern darüber ausgesprochen, jedoch der Verordnung sich gefügt, weil davon die Fortgewährung der 21 000 Mark betragenden Staatsbeihilfe für die Schule abhängig gemacht worden ist. Nach der neuen Ordnung muß künftig der Höchstgehalt eines Fachlehrers am Realgymnasium mindestens 4200 Mark betragen. — Die hier verstorbene Rentnerin Frau-lein Christiane Karoline Rau hat 30 000 Mark der hiesigen Stadt vermacht und zwar 10 000 Mark zur Unterstützung bedürftiger Mädchen zur Ausbildung als Lehrerinnen, 8000 Mark zur Unterhaltung des Rauschen Erbegräbnisses, 8000 Mark zur Begründung eines Freibettes im Stadttrankenhause für arme Kranke; 2000 Mark für das Bürgerhospital,

2000 Mark für das Waisenhaus, 2000 Mark für arme...
Wunde hier. — Ein unbekannter Hochstapler hat dem...

Großnaudi. 17. April. Am Morgen des ersten...
Osterfesttags ist die sogenannte Herrenmühle abgebrannt.

Falkenstein. 17. April. Der Arbeiter Preuß von hier...
welcher den Handelsmann Franz Louis Hoff hier erschossen hat...

Frankenberg. 17. April. Die hier wohnhafte un-...
verheiratete Wäscherin Gnael Stolper über die Schwelle...

Rlingenthal. 17. April. Vor 14 Tagen hat ein un-...
bekannter junger Mensch aus der Wohnung eines hiesigen...

Leipzig. 17. April. Die Ortsgruppe Leipzig des „A-...
deutschen Verbandes“ hat an Professor Dr. Friedrich Max Müller...

Leipzig. Hier wurde dieser Tage ein 72 Jahre alter...
Conditior aus Mühlberg begraben, welcher seit nahezu...

Aus dem Reiche und Auslande.

Wahlberg (Elbe) 17. April. Vom Hochwasser der...
Elbe wurde gestern unterhalb Wahlberg, bei Albelgern, ein...

Bei einer Segelfahrt, die 3 junge Leute aus Blan-...
teneuse unternahmen, schlug in Folge des heftigen Sturmes...

len. — In zwei gr. de Segler. 65 Personen sind dabei er-...
trunken. — Zum vierzehnten Konigter Worde wird...

— Weil er ein Mädchen auf der Straße angerepelt und...
vom Plattenweg gestoßen hatte, erhielt ein roher Burche...

— In dem badiſchen Städtchen Weihen hat in dieſer...
Tage das achtjährige Söhnchen eines Großindustriellen...

— In Kassel erſchien eine Anzeige, in welcher kautionsfähige Leute für...
Kassirposten gesucht wurden. Die Betreffenden hatten sich...

— In der Nähe war, in Flammen. Die Mutter hörte das Hilfe-...
geschrei, suchte zu retten und wurde dabei selbst von den...

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkt zu Dresden am 17. April 1900, nach...
amtlicher Festsetzung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Table with columns: Schlachtagung und Bezeichnung, Gewicht, Preis. Lists various types of livestock like Ochsen, Kühe, Kalben, etc. with their respective market prices.

Neueste Nachrichten u. Telegramme

Bingen. Bei der Ueberfahrt von Bingen nach...
Rüdesheim kenterte gestern Abend um 9 Uhr ein mit Mit-...

Budapest. In Oberungarn wüthete ein großes Un-...
wetter. In Zamadza stürzte ein Bly ein Haus in Brand; das...

Moskau. Trotz aller Dementis wird in hiesigen...
unterrichteten Kreisen berichtet, daß zwischen Rußland...

Washington. (Reuter-Meldung.) Da der Sultan, ent-...
gegen seinem bereits vor 16 Monaten gegebenen Versprechen...

London. Nach einem Telegramm des „Daily Tele-...
graph“ aus New-York ist es bei den Dammarbeiten...

London. Das „Neuerische Bureau“ meldet aus...
Tanger: Die Besetzung von Taut und Agilis durch die Franzosen...

Zum Krieg in Sudafrica.

London. Lord Roberts telegraphirt aus Bloemfontein...
vom 17.: Die Engländer in Beper sind noch von den...

London. Der Korrespondent des „Neuerischen...
Bureau“ bei Plumer's Truppen in Gaberones meldet vom 6....

London. Die „Times“ melden unterm 15. über...
Beperer aus Jammersberg: Am Freitag machte der Feind einen...

London. Nach einer Meldung des Feldmarschalls...
Roberts vom 17. April berichtet General Sattle am 13. April...

London. Aus Beira wird gemeldet: Drei...
Transportschiffe mit 11 000 australischen Waldläufern,...

Lissabon. Der hiesigen Telegraphenverwaltung wurde...
unterlagt, Telegramme der republikanischen Partei an Dr. Leyds...

Regierung mittheilung sei. Das Blatt ...

Meteorologische.



Wartberichte.

Niesitz, 18. April. Winter per ...

Tagekalender.

Expedition des ... Kaiserl. Postamt 1 ...

an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen ...

Vorstellungen der ...

Landpostfahrt nach ...

Kgl. Steueramt ...

Raths-Expedition ...

Sparschasse ...

Meldesamt ...

Standesamt ...

Städt. Casse ...

Kgl. Amtsgericht ...

Ortskrankencasse ...

Arbeitsnachweis ...

Sachsen-Stiftung ...

Begrübnis-Gesellschaft ...

Cakerei-Begrübnis-Gesellschaft ...

Botenfrau Thiele ...

Wochenspiegel

Wochenspiegel von Niesitz ...

Dresden ...

Leipzig ...

Chemnitz ...

Erfurt ...

Röberau ...

Wahrschau ...

Dresden ...

Leipzig ...

Chemnitz ...

Erfurt ...

Röberau ...

Die mit Stern (\*) ...

Wagenklasse ...

Börsenbericht

nicht eingegangen.

Niesitzer Bank, Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel, Dresden.

Actioncapital 20 Millionen Mark.

Kauf und Verkauf von Wertpapieren ...

Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

Discontierung u. Einziehung von Wechseln und Devisen ...

Gewährung von Wechseln ...

Safes-Schrank-Einrichtung.

Beschaffung und Vermittlung von Hypotheken ...

Landwirtschaftlichen Creditvereins ...

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Safes-Schrank-Einrichtung.

Für die uns an unserer Hochzeit ...



Ein großer Transport von 30 Stück ...

Ein gebrauchter, in gutem ...

Regenschirme, große Auswahl ...

Herzlichen Dank ...

Bessere Schloßstelle ...

1 Hausgrundstück ...

Dienstag, wohlfeil, das Best ...

Wir fahren auf der ...

eine Wohnung ...

Ein einz. möbl. Zimmer ...

Bäckerei. In meinem Grundstück ...

Stiefmütterchen, in Farbe und Größe ...

Damen-Kragen ...

Stube, Kammer und Küche ...

2 möblierte Zimmer ...

1 Gartenlaube ...

Uhren, in diesen Ausstattungen ...

Mädchen-Jackets ...

Eine Wohnung ...

2 Steinmeyer ...

Ein Rover ...

Fahrräder, wie Phänomen ...

Knaben-Anzüge ...

# A. Messe,

## Bankgeschäft,

### Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen der vereinigten Ziegelwerke von Riesa und Umgegend.

**Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,**  
 wie:  
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;  
 Speciefreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
 Discontirung von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.  
**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit  $2\frac{1}{2}\%$   
 „ monatl. Kündigung „  $3\frac{1}{2}\%$   
 „ viertelj. „ „  $4\%$   
**Baareinlagen** „ halbj. „ „  $4\frac{1}{2}\%$  p. a.

Meine Wohnung befindet sich von heute an

**Bismarckstr. 27**

(im Hause des Herrn Kaufmann Bölligsch).

**Oberrossarzt Müller,**  
 pract. Thierarzt.

## Spiegel,

größte Auswahl, Gläser aus den berühmtesten Spiegelglasfabriken, sauberste Arbeitsmänn.  
 Billigste Preisstellung.  
**Johannes Enderlein,**  
 Möbelfabrik.

## Naumann's

### \* Fahrräder

sind die besten!

2000 Arbeiter.  
 Täglichste Production:  
 30000 Fahrräder.  
 Im Gebrauch:  
 200000  
 Fahrräder.



Vertreter:

**Adolf Richter, Riesa.**

## van Houtens Cacao

1/4 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgegebenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

**Damen- und Kindergarderobe**  
 wird in und außer dem Hause angefertigt  
**Rastanienstr. 5a II L.**

Besten Verzeichnissen von Riesa und Umgegend empfiehlt sich als

**Schneiderin**

**S. Teuschler, Bettelstr. 2 I.**  
 Auch finden junge Mädchen freundl. Aufnahme als Lernende.

**Hausbäckeres Brot,**

6 Wd. 57 Pfg., 8 Wd. 76 Pfg.  
 empf. b. Herrn Carl Wängel, Postplatzstr.

**Bräuerei Haderan.**  
 Donnerstag Abend wird Jungbier gefüllt.

**Gasthof Heyda.**

Donnerstag **Schlachtfest**, früh Weißfleisch, Abends frische Würst. u. Gollerschäffeln. Auch wird Fleisch u. Würst verkauft. Es ladet freundlichst ein  
**H. Schmieder.**

**Schusters Restaurant.**

Donnerstag, den 19. d. M.  
**Schweinschlachten.**  
 Ergebenst ladet ein **H. Schuster.**

**Gasthof zum Stern.**

Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**  
 Es ladet ergebenst ein **H. Otto.**

## Rennen zu Dresden

Sonntag, den 22. April 1900, Nachm. 2 Uhr

Sechs Rennen — M. 16700 Preise.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalle):  
 Einfahrt von 1<sup>15</sup> bis 1<sup>30</sup> Uhr Nachm. ab nach Bedarf.  
 Rückfahrt von 4<sup>45</sup> bis 5<sup>15</sup> Uhr Nachm. ab nach Bedarf.

Das Secretariat des Dresdener Rennvereins.

Alles Nähere siehe Anschlagstafeln!

## Weisses Schloss, Riesa.

Sonntag und Montag, den 22. und 23. April, während des Marktes

täglich 2 große

### Variete-Vorstellungen

und humoristische Familien-Concerte

der renomirten Spezialitäten-Truppe **Zieroldt, Chemnitz.**  
 Auftreten nur 1. Kräfte, u. A.: 1. Debut von **Willy Adrienne Kose** und **Elly**, phänomenaler gymnastischer Portier-Act.

**Neu!** **Elly**, als kleinste Soubrette der Welt, mit nur harmlosen No tragen. **Neu!**

**Clara** und **Edward Zieroldt**, moderne Duettisten.

**Prof. Wilmaro**, vorzügl. Costüm-Soubrette.

**Neu!** **Bruno Hohenfeld**, vorzügl. sächs. Humorist. **Neu!**

**Eugen Morré**, moderner Gesangs-Humorist.

Nur beschr. durchaus humorist. Vorträge.

**Anfang Nachmittag 4 Uhr und Abend 8 Uhr.**

Entree 30 Pfg. Entree 40 Pfg.

Hierzu laden ganz ergebenst ein Frau vertw. **Rudolf** und die Direction.

### Wohlthätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“

(Protector: Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August, Herzog zu Sachsen)

**Filiale Riesa.**

Mittwoch, den 18. April cr., Abends 8 Uhr

### Verammlung

im Hotel Münch, Casino-Saal. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet

Sämmtliche Neuheiten

## Kleiderstoffen,

glatt und gemustert, in den neuesten Farben und unübertroffener Ausw.-h.

## Kleid 3 bis 34 Mt.

Von besseren Sachen, die ich am hiesigen Plage allein führe, sind wohl **nur eine oder zwei Roben in derselben** Farbe zu haben, so daß jeder Dame die Garantie geboten ist, dasselbe Kleid höchstens noch einmal hier tragen zu sehen.

**Max Barthel Nachf.**

Emil Förster.

## Särge

in allen Preislagen, selbstige auch in Metall, hält stets auf Lager

**Paul Zenker,**

Rastanienstr. 83.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der langen Krankheit, sowie beim Selbige meiner lieben Tochter

**Elsa Sioring**

sage Allen herzlichsten Dank.

Kreuzing.

H. vertw. **Sioring**  
 im Namen der trauernden Hinterlassenen.

## Schellfisch,

Seelachs, Zander, Steinbutt, Flussschellfisch, Rohejunge empfiehlt frisch  
**F. Hentschel,**  
 Fischhandlung, Wettinestr. 29.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer kleinen

**Elisabeth**

sagen wir unsern Nachbarn, Freunden und Bekannten für den reichen Blumenschmuck unsern herzlichsten Dank.

**Hobergen**, den 14. April 1900.

Die trauernde Familie **J. Günther.**

## Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres theuren so früh Entschlafenen

**August Lommatzsch**

drängt es uns, für die Beweise so herzlicher Theilnahme und für den reichen Blumenschmuck, sowie dem Krügerverein „Adolph Albert“ und dem Herrn Pastor Friedrich für die trostreichen Worte am Grabe unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Die trauernde Wittwe und Kinder nebst Verwandten.

Für die zahlreichen Beweise der liebevollen Theilnahme, welche uns bei dem Tode und Begräbnisse unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

**Amalie Friederike verw. Stiefler**

zu Theil geworden sind, sagen wir hierdurch Allen unsern herzlichsten und aufrichtigsten Dank.

**Borsig**, Dresden, Riesa, den 16. April 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Vaters, unsern Sohnes, Bruders und Schwagers

**Ferdinand Moritz Thomas**

sagen wir für die unzähligen Beweise der Liebe und Theilnahme, sowie für den reichen Blumenschmuck unsern aufrichtigsten Dank. Insbesondere danken wir dem R. S. Müllerverein und dem Turnverein von Rauschitz und Umgegend für die ehrenvolle Begleitung und für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte. Dank den Herren Dr. Hartmann und Dr. Gebler für ihre Bemühungen, uns den teuren Entschlafenen am Leben zu erhalten. Herzlichen Dank Herrn Pastor Einemtel für die zahlreichen Besuche während der Krankheit und für die trostreichen Worte am Begräbnisse, sowie den Herren Lehrer Tippmann und Lehrer Köber für die erhebbenden Gesänge. Möge Gott Allen ein reiches Vergeltung sein.

Dir aber, du teurer Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in deine stille Gruft nach.

Die trauernden Hinterlassenen.

Hierzu 1 Beilage.

## Werth der militärischen Erziehung.

Die Gegner des Deeres reden mit Vorliebe von der Unzulänglichkeit der militärischen Erziehung und behaupten, durch die Militärlasten würden die Staaten zu Grunde gerichtet. Selten sind diese oberflächlichen Schlagworte so gründlich widerlegt worden wie neulich in einer Soldaten-Versammlung von Professor Dr. Gustav Jäger, einem Lehrer der Hygiene am Stuttgarter Polytechnikum. Dr. Jäger ist einer ersten, der sich mit dem Werth der militärischen Erziehung beschäftigt. Seit mehr als 30 Jahren hat er dieser Frage sein Interesse zugewandt. Die Ergebnisse seiner Forschungen sind von umso größerer Bedeutung, als er sie nicht nur theoretisch, sondern auch durch fortgesetzte Untersuchungen an Soldaten und Turnern gewonnen hat.

Zunächst stellt Professor Jäger den abhärtenden Einfluß der militärischen Schulung fest. Unter Abhärtung ist nicht etwa nur die Widerstandsfähigkeit gegen schädliche Bitterungs-Einflüsse zu verstehen. Der abgehärtete Mensch hat ein härteres, zäheres und zugleich elastischeres Fleisch als der Weichling. Seine Muskeln fühlen sich in gespanntem Zustande brethart an, und Einbrüche haften darin nicht. Durch die gesunde Training wird ein hoher Grad von körperlicher Leistungsfähigkeit und eine bemerkenswerthe Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten erzielt. Die offiziellen Kranke-Listen des deutschen Deeres liefern dafür den vollgiltigen Beweis. Wie ist der Krankenstand niedriger als im September, d. h. während der Manöver. Er geht durchschnittlich gegen den August um ein volles Drittel zurück. Der günstige Gesundheits-Zustand unserer Truppen muß also in erster Linie dem ausgedehnten Aufenthalt in frischer Luft zugeschrieben werden. Das ist ein Vorzug der militärischen Erziehung, der in unserer sitzhaften, industriereichen Zeit nicht hoch genug angeschlagen werden kann.

Wie sehr dann die ausgiebige Bewegung, besonders beim Exerciren und beim Marsch, verbunden mit der möglichst allseitigen Uebung der Gliedmaßen, dem Allgemeinbefinden der Truppe zu Statten kommt, zeigt schon ein oberflächlicher Blick auf das Aussehen der Mannschaften. Mit zunehmender Uebung wachsen die Kräfte, nimmt die Beweglichkeit des Körpers zu, erfährt die Schnelligkeit und Gewandtheit der Bewegungen eine bemerkenswerthe Steigerung. Dabei hat der sogenannte militärische Drill auf den gesammten Organismus einen überaus wohlthuenden Einfluß. Herz- und Lungen-Thätigkeit steigern sich, der Brust-Umfang nimmt zu, der Blut-Umlauf und die Verdauung werden besser.

So gewinnt der Soldat durch die in Folge der militärischen Schulung erlangte Gesundheit ein Kapital, das ihm im späteren Leben reiche Zinsen trägt. Ist er durch die militärische Schulung arbeitsfähiger, geschickter, flinker, stibiger und ausdauernder, vor Allem aber gesunder geworden, so kann er auch mehr erwerben. Tritt auch tatsächlich die Steigerung seines Verdienstes nicht in dem Umfange ein, wie sich theoretisch erwarten läßt, so ist es doch außer allem Zweifel, daß selbst nach Abzug des Ausfalls an Verdienst während der zwei oder drei in Betracht kommenden Dienstjahre und der Kosten, die sie verursacht haben, sich in 20 bis 30 Jahren ein ganz erheblicher finanzieller Gewinn für ihn herausstellen wird, wenn er sich mit einem Manne seiner Stellung von derselben Begabung und Berufstreue, aber ohne militärische Schulung vergleicht. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus sind also die für das Militärwesen aufgewendeten Summen nutzbringend

angelegt; weit entfernt, die Völker zu „ruinieren“, führen sie zu ihrem Wohl und Gedeihen, zu gesundem, wirtschaftlichem Aufschwung, wie schon ein Blick auf den vollendetsten „Militärstaat“ der Welt, auf Deutschland, zeigt.

## Tagesgeschichte.

Fast die gesammte russische Presse vertritt die Ansicht, Deutschland sei verpflichtet, jetzt in die politische Lage einzugreifen und einen Weltfrieden herbeizuführen. England könne nicht als Großmacht die Waffen strecken vor einem Völkchen, das der Einwohnerzahl gegen eine mittelgroße britische Fabrikstadt gleiche. Wenn bisher ein handgreiflicher Anlaß zu einer fremden Einmischung fehle, so sei er gegenwärtig in dem Schritte Portugals gegeben, der der europäischen Intervention die Thür öffne. Deshalb gerade Deutschland die Verpflichtung haben soll, zu interveniren, lassen die russischen Zeitungen ganz außer Frage. Französische und englische Blätter wissen dagegen zu erzählen, der Zar werde gegen das Breta-Abkommen protestiren, und aus diesem Protest werde sich dann eine Intervention entwickeln. Die vom deutschfeindlichen „Spiegel“ verbreitete Nachricht, Kaiser Wilhelm habe unlänglich seines Londoner Besuches eine Koalition mit England und der Türkei gegen Rußland und Frankreich geplant und zu diesem Zwecke eine Flottenverstärkung ins Auge gefaßt, wird von den „Pet. Wjedom.“ als unglaubwürdig zurückgewiesen, da der deutsche Kaiser eine offene und russenfreundliche Politik stets geführt habe. Die deutsche Diplomatie sollte jedoch den Umstand in Betracht ziehen, daß die traditionelle Freundschaft zwischen Rußland und Deutschland bisher nur für letzteres von Nutzen gewesen sei. Der in Berlin erwartete Besuch des Kaisers Franz Josef erwecke den Gedanken einer Stärkung des Dreibundes, auf den sich allein die Stellung Oesterreichs zu den slavischen Balkanvölkern zu stützen vermag. Der gegenwärtige Zeitpunkt sei geeignet, die deutsch-russische Freundschaft in Erscheinung treten zu lassen. Eine Annäherung zwischen Deutschland, Rußland und Frankreich, wie sie Fürst Trubetzkoi zur Lösung der internationalen Wirren und zur Entlastung Europas vom drückenden Militarismus plant.

### Deutsches Reich.

Wie aus Eisenach gemeldet wird, trifft der Kaiser am nächsten Sonnabend dort ein und begibt sich sofort auf die Wartburg. Der Großherzog von Sachsen-Weimar wird dort bereits vom Freitag Mittag ab wohnen. In den beiden folgenden Nächten, vom 21. zum 22. und vom 22. zum 23. April, unternimmt der Kaiser Jagdausflüge in das Wachsenburg, beziehungsweise Jülichberger Revier, um dort der Auerhahnjagd obzuliegen. Am 23. April erfolgt von Wachsenburg aus direkt ein Besuch in Dresden zur Geburtsstagsfeier des Königs Albert von Sachsen, woran sich am 24. und 25. April ein Jagdausflug zum Grafen Götz auf Schütz anschließt.

Die „Nat.-Ztg.“ demontirt die Meldung, daß der gegenwärtig am Lago Maggiore weilende Staatssekretär Graf Bülow die Burenmission empfangen habe und erklärt, wenn der deutsche Consul in Mailand, der früher in Pretoria gewesen, mit Mitgliedern dieser Mission zusammengetroffen sei, so erkläre sich dies ausschließlich aus früheren persönlichen Beziehungen. Auch ließe sich schwer absehen, welcher Zweck mit einem Besuch der Mission in Berlin, über welchen vielfach Nachrichten ausgegaukelt seien, verbunden sein könnte. Deutschland halte unter allen Umständen an seiner Neutralität fest.

Der Verkauf polnischer Zeitungen ist jetzt in ganz Schlesien und Posen den Buchhändler verboten worden.

### Rußland.

Aus Petersburg werden Mittheilungen gemacht, wonach mysteriöse Gerüchte, die in der russischen Hauptstadt umgehen,

von den maßgebenden Kreisen demontirt werden. Der Inhalt dieser Gerüchte wird zwar in völliges Dunkel gehüllt, man wird aber vermuthen dürfen, daß es sich um die angeblich vom Zaren beabsichtigte Intervention im südafrikanischen Kriege handelt. Wie gemeldet wird, lud der Chef der Creditanstalt im Finanzministerium Matschewsky die Petersburger Bankiers und Bankdirektoren zu einer Besprechung ein und theilte ihnen amtlich im Auftrage des Finanzministers mit, daß alle Gerüchte über eine ungünstige Gestaltung der politischen Lage, oder bevorstehende wichtige Entscheidungen, wie solche in letzter Zeit durch Stadtklatsch und einzelne ausländische Correspondenten colportirt seien, absolut unbegründet seien. Der beste Beweis dafür wäre, daß der Minister des Auswärtigen nicht einmal nach Moskau mitgereist sei.

### England.

Die unverholene Absicht der Franzosen, sich an der marokkanischen Grenze festzusetzen, um von dort aus ihre Operationen gegen das innere Gebiet mit Erfolg vornehmen zu können, hat in England arge Verstimmung hervorgerufen, die sich äußerlich darin zu erkennen giebt, daß die marokkanische Regierung, natürlich nicht ohne sich vorher mit England ins Einvernehmen gesetzt zu haben, Frankreich auf diplomatischem Wege eine Rüge ertheilt. Wie dem Herald aus Tanger berichtet wird, habe die marokkanische Regierung dem Vertreter Frankreichs einbringliche Vorstellungen gemacht bezüglich der kürzlich erfolgten Besetzung von marokkanischen Gebietsstücken, sowie wegen der Ansammlung von französischen Streitkräften an der Grenze von Marokko. Diese Haltung Marokkos dürfte auf das Betreiben Englands zurückzuführen sein.

### Indien.

Ueber die Bedeutung der Hungersnoth in Indien spricht sich die „Nowoje Wremja“ folgendermaßen aus: „Wenn jetzt England, welches jährlich 15 Millionen Pfund Sterling aus Indien herauszieht, nur einmalig 5 Millionen Pfund Sterling zurückgeben wollte, so könnten Millionen von Menschenleben gerettet werden, aber dasselbe England, welches für seine eigenen Armen jährlich 10 Millionen Pfund Sterling aufwendet, denkt nicht daran, und so liegen denn auf den Vordersätzen Indiens, wie selbst die englischen Blätter schreiben, Haufen von verhungerten Todten, von Hundst und Wölfen halb angefressen! Auch das ist ein Bild von der Cultur, welche England angeblich in alle Welt trägt, aber einmal wird doch die Stunde der Abrechnung für das ebenso hartnäckige wie hochmüthige Injektivschlagen.“

Die Londoner „Times“ bringen in ihrer gestrigen Nr. nachsichendes Telegramm aus Lahore vom 17. d. M.: Die „Civil and Military Gazette“ veröffentlicht einen Brief des Emir von Afghanistan an einen vertrauten Diener, in dem der Emir darüber Klage führt, daß jetzt, wo Afghanistan auf allen Seiten bedrängt werde, die britische Regierung keinerlei Interesse an ihm zu nehmen scheine und sich beiseite halte. Jedemal, wenn er bei einem russischen Angriff einen Gegenzug angeregt habe, sei er ohne Antwort von der indischen Regierung geblieben, außer, daß ihm der Vorschlag gemacht sei, Afghanistan möge zu dem Bau von Eisenbahnen und Telegraphenlinien seine Zustimmung geben. Das sei aber unmöglich, da es ein Mittel sein würde, Afghanistan zu erobern. Der Emir schließt: Trotz aller meiner Sorgen habe ich mich 21 Jahre als feier Bundesgenosse der britischen Regierung bewährt; jetzt aber muß ich der indischen Regierung sagen, daß jetzt die Zeit zu Thaten, nicht zu Rathen gekommen ist.

## Die Tochter des Fährmanns.

30) Roman von D. Elser.  
(Fortsetzung.)

Eine Schar spanischer Guerrillakrieger hatte sich angeschlossen. Karl erkannte den wilden Manfo, dessen breites Dolchmesser sich erbarungslos in die Brust jedes Franzosen senkte, wenn dieser auch bereits die Waffen fortgeworfen hatte und um Parbon bat.

Man drang in die Kirche ein. Karl war einer der ersten — da sah er vor dem Altar wieder die Gestalt Manuela's stehen! In den hochgehobenen Händen hielt sie ein Kreuz und feuerte mit fanatischen Worten die Spanier an, die Franzosen niederzumachen, welche sich in den Hintergrund der Kirche zusammendrängten und die Waffen niedergelegt hatten.

Wie blutgierige Panther sprangen die Spanier auf die Wehrlosen ein, um sie zu erwürgen. Karl wollte es verhindern. Er stellte sich mit gefülltem Bajonett vor die Wehrlosen und donnerte den Spaniern ein Halt! entgegen. „Hört da!“ rief Manfo. „Die Hallunken müssen alle sterben!“

„Ach dulde es nicht,“ entgegnete Karl mit bebender Stimme. „Die Gefangenen befinden sich unter meinem Schutz.“

Ein höhnisches Lächeln war die Antwort.

„Tödtet sie! Vertilgt sie von der Erde, die uns die Freiheit raubten — tödtet sie! Tödtet sie!“ so gestellte Manuela's Stimme durch den sonst nur Gott geweihten Raum und Karl schauderte zusammen vor solcher fanatischen Wildheit. Aber er raffte sich wieder empor und ließ einen Spanier mit dem Kolben seines Gewehres zurück.

Ein Wuthgeschrei antwortete — wohl hundert Krieger stürzten sich auf Karl und die Franzosen. Karl

fühlte einen stechenden Schmerz in der Brust, ein Dolchstoß hatte ihn getroffen — ein blutiger Nebel wallte ihm vor den Augen auf und nieder — er wankte und stürzte zu Boden, während sich die blutgierige Horde über ihn hinweg auf die unglücklichen Gefangenen ergoß.

Ein kurzes Gemischel — dann Todtenstille in dem großen gewaltigen Raume. Die Spanier hatten sich entfernt, nur blutige Leichname lagen auf den alten Grabsteinen der Kirche.

Die Strahlen der ausgehenden Sonne ließen die herrlichen, hohen Glasfenster erglänzen und warfen buntfarbige Reflexe auf die Wände und den Fußboden, trügerisches Leben auf den bleichen Angesichtern der Erschlagenen hervorzuwerfen.

Karl erwachte aus seiner Betäubung. Er versuchte, sich emporzurichten, er fühlte sich matt und schwach, dennoch gelang es ihm, sich zu erheben. Er stützte sich schwer auf die Lehne des Chorstuhles — die eine Hand preschte er auf die brennende Wunde in der Brust — so wankte er weiter. Da fiel sein Blick auf den Altar. Ein herrliches Bild befand sich über ihm; aus dem Echo Maria's lag der blutige Leichnam ihres Sohnes, ihre schmerzgefüllten Blicke waren gen Himmel gerichtet, die gefalteten Hände auf das Herz gepreßt. Ein unendliches Mitleid, unendliche Liebe ruhte auf ihrem schönen Antlitz und ein tiefes Erbarmen strahlte aus ihren sanften, blauen Augen.

Wie ganz anders war dieses Bild, als jenes, welches Karl vor Kurzem vor dem Altar gesehen! Hier das Erbarmen, die reine Menschenliebe — damals der fanatische Haß — die wilde Rachsucht!

Karl streckte die Hand nach dem Muttergottesbilde aus und schleppte sich zu den Stufen des Altars. Dort sank er nieder, das brechende Auge auf das stille, schmerzreiche Antlitz der Jungfrau gerichtet. Da plötz-

lich kommen ihm auch die Jüge einer lieblichen Mädchen-gestalt in den Sinn, die er beinahe vergessen. Er dachte an die blauen, lieben Augen und an die herrlichen, goldenen Locken, mit denen seine Hände früher oftmals gespielt.

„Gefine...“ flüsterten seine zuckenden Lippen und der Schmerz um die verlorene Geliebte seiner Jugend war stärker, als der Schmerz der Wunde; er barg sein Gesicht in die Hände und ächzte leise auf. Dann wollte er sich erheben — sein Blick fiel wieder auf das milde, stille Antlitz der heiligen Jungfrau — er erhob die Hände zu ihr — er flüsterte ihren Namen — dann schwanden seine Sinne und er sank auf den Stufen des Altars nieder.

Todtenstille war es in der Kathedrale. Auch in der Stadt herrschte Todtenstille. Nur von den Wällen drang zuweilen ein Murrender Laut.

Da öffnete sich eine verborgene Thür im Hintergrunde der Kirche und die verhüllten Gestalten mehrerer Nonnen traten ein. Suchend und forschend beugten sie sich über die Erschlagenen, ob noch Leben in ihnen wäre. Vergebliches Suchen — die Dolche der Spanier hatten nur zu gut ihr Werk gethan.

Da kamen die Nonnen auch zum Altar und fanden Karl.

„In ihm ist noch Leben,“ flüsterte die Oberin, eine würdige, weißhaarige Erscheinung. „Hebt ihn auf und bringt ihn in das Kloster, daß wir ihn pflegen.“

Die sanften, Hände der Nonnen hoben ihn empor und trugen ihn fort. Die Thür schloß sich hinter ihnen und tiefe Stille herrschte wieder in dem weiten Gottes-hause.

### 18. Kapitel.

Der Todtenstille, welche unmittelbar nach der Verstärkung der Festungswerke in der Stadt geherrscht, folgte ein wilder Lärm, der sich sturmesgleich durch die Straßen

## Zum Krieg in Südafrika.

Durch die Ausweisung englischer Untertanen aus Transvaal, die nach Lourenzo Marques abgeschoben werden, ist die Situation dort kritisch geworden, da der britische Consul ohne Fonds ist, um für die zahlreichen Mittellosen zu sorgen, und Natal die Landung absolut Mittelloser verbietet. Aus Transvaal sollen nun weitere 1500 englische Untertanen ausgewiesen werden, von denen 800 gänzlich mittellos sind. Die meisten derselben sind farbige. Der Correspondent der „Daily Mail“ äußert, die Halbblutade von Lourenzo Marques habe den Buren nicht den geringsten Schaden zugefügt, während sie die englischen Kaufleute jedes Geschäfts beraubte. Zu Anfang des Krieges z. B. wurden Kaffee und Zucker theurer in Transvaal; die Buren gaben jedoch sofort deutschen und französischen Firmen Aufträge und heute sind diese Gegenstände billiger als zu Anfang des Krieges. Die Engländer sind ruiniert; auch ist der Exporthandel in Wolle und Eisen in die Hände der Holländer übergegangen, die während des Krieges reich geworden sind.

Aus Kapstadt wird unterm 5. d. Mts. gemeldet: Garnison und Bevölkerung hungern arg. Die Hoffnung auf Entsch. scheint entfernter denn je zu sein. Seit Oberst

Plumers Demonstration am 31. März hatte kein Bombardement stattgefunden, da General Sandman mit einer beträchtlichen Anzahl Burghers und Geschützen abgezogen war, um sich der von Norden kommenden Entschloffenen entgegenzuwerfen. Er kam aber am 4. April zurück, und sofort wurde wieder das heftigste Bombardement eröffnet, und zwar mit Geschützen, denen die Belagerten keine auch nur annähernd gleichwerthige entgegenstellen konnten. Das Commando führt der junge Cronje, welcher die Stadt um jeden Preis nehmen will. Die Buren, welche viele Freunde in der Stadt haben, zeigen sich sehr verständig und behandeln die feindlichen Verwundeten mit äußerster Rücksicht.

Ein Mitarbeiter der „Frankf. Ztg.“ schreibt dem Blatte aus Kapstadt vom 10. April: „Ich hatte Gelegenheit, Passagiere des heute Nachmittag hier angekommenen Dampfers „Kaiser“ der deutschen Ost-Afrika-Linie zu sprechen. Dieser Dampfer, der die Mission von Transvaal an Bord hatte, verließ Durban am 10. März und war geradezu überfüllt. Ein Deutscher, der aus Johannesburg kam, erzählte, daß er ungemein viele Schwierigkeiten gehabt hätte, ehe er fort konnte. Mein Gewährsmann berichtete, daß man es in Johannesburg im Allgemeinen für nahezu unmöglich halte, daß die englischen Truppen nach Pretoria

gelangen könnten. Die Basse seien geradezu furchtbar befestigt. Der Hauptfehler der Buren sei, daß sie zu mild in der Kriegführung wären. Das hinge mit ihrer Religiosität zusammen. Man erzählte in Johannesburg, daß Labysmith gefallen wäre, wenn nicht Krüger gegen das Abdämmen des Flusses Einspruch erhoben hätte. Krüger habe erklärt, es ginge wider sein religiöses Empfinden, „Menschen zu erschlagen.“ Die Buren seien darum im Nachtheil gegen die Engländer, für die es keinerlei Rücksichten gäbe und die keinen Vorurtheil hätten. In Johannesburg glaube man übrigens allgemein, daß England Natal verlieren werde, wenn es nicht noch vollständig unerwartete Erfolge davon tragen würde. Der Tod Jouberts sei vom Volke nicht so betrauert worden, wie man aus Zeitungs-Nachrichten schließen könne. Man habe immer von ihm gesagt, daß er im Grunde zu viele Sympathie für England habe. Mein Gewährsmann klagte übrigens sehr über die Verpflegung an Bord des „Kaiser.“ Er erklärte, daß er auf englischen Schiffen stets bessere Verpflegung gefunden habe. Auch die Reinhaltung der Kabinen sei reformbedürftig. Er ermächtigte mich ausdrücklich dies öffentlich zu sagen, im Interesse der deutschen Schifffahrt. Er war Passagier 2. Klasse.“

**Junger Bäckergehilfe**  
wird zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn in dauernde und angenehme Stellung gesucht von

Robert Osterkorn, Bäckermeister,  
Domplatz, Hofmeisterstr. 12.

Für ein Mädchen von 20 Jahren  
wird bis 1. Mai Stelle als

### Hausmädchen

gesucht. Näheres Strebla Nr. 98.

### Dienstmädchen

im Alter bis 17 Jahre gesucht.  
Minna Hartmann, Hauptstr. 49.

### Jung. Dienstmädchen

nach Franzenberg gesucht. Zu erfahren  
in Neu-Gröbba Nr. 107 B, 1. Etage.

### Ein Hausmädchen

für sof. gesucht. Carl Reichsfangler.

### Lehrmädchen

für Damenkleidererei sucht Minna  
Thomas, Kaiser-Wilh.-Pl. 2 I.



### Altmärker Milchvieh

Sonnabend, den 21. April, stellen  
wir einen Transport der besten Kühe  
und Kalben, sowie sprunghafte  
Bullen in Alesja, „Sächsischer Hof“,  
zum Verkauf.

Poppitz und Fichtenberg (Elbe).  
Gebr. Kramer.

### Hausverkauf.

Ein Haus mit Materialwaaren-  
Geschäft nebst Scheune, Garten und  
1 Scheffel Feld ist zu verkaufen. Näh.  
in Nr. 2 in Mantig.

fortwähnte. Von allen Seiten rückten die Truppen in die eroberte Stadt. Spanische Guerrillas und Bauern aus der Umgegend drangen in die geöffneten Thore und begannen mit der Plünderung der zunächst liegenden Häuser und Läden. Als ein englischer Generalstabsoffizier Wachen zum Schutze des Eigenthums aufstellen wollte, weigerten sich die Soldaten. Einige Burfschen traten mit gespannten Gewehren aus den Reihen.

„Herr — kennt Ihr nicht Lord Wellingtons Ordre, daß die Stadt unser sein soll?“ rief einer der Burfschen. „Geht Eurer Wege — dorthin!“ und er wies mit der Hand nach dem Thore.

Der Offizier erwiderte nichts. Er kannte die Ordre, wenn er sie auch nicht billigte, und ritt schweigend davon. Das Lösungswort für die Plünderung war nun gegeben. Mit rasender Schnelligkeit löste sich alle Ordnung auf. Gleich einem reisenden Strome tobte es durch die Straßen. Ein Cognac-Magazin, welches an dem Hauptplatze lag, wurde erkrümt, die hochaufgelagerten Fässer erbrochen, indem man in die Fässer hineinschoß. Das bezaubernde Getränk wurde in den Tschakos aufgefangen und unter wildem Jauchzen vertheilt. Dann eilte man weiter, von Haus zu Haus, von Laden zu Laden.

Ein zweites Bataillon sollte Posten aufstellen, aber auch diese wurden in dem Getümmel mit fortgerissen und nahmen nach kurzer Zeit an der allgemeinen Plünderung theil.

Die Einwohner flohen erschreckt davon oder versteckten sich in Kellern und anderen Schlupfwinkeln. Die Kirchen und Klöster füllten sich mit jammernden, betenden Weibern und Kindern, aber auch selbst die Kirchen und Klöster waren nicht sicher vor der Zerstörungswuth der entfesselten Soldateska.

Reht und mehr füllten sich die Straßen mit Soldaten, marobirender spanischer Guerrillas und Bauern. Die Trunkenen zogen durch die Straßen, schossen ihre Gewehre ab, daß es wie ein ununterbrochenes Pelotonfeuer durch die Stadt prasselte, und janzhten und tobten wie eine Schaar Besessener.

Wehrlose Bürger wurden erschossen, einzelne Frauen und Kinder fielen der sinnlosen Wuth zum Opfer. Wo man Wein und Spirituosen fand, berauschte man sich und zerstückte die Fässer, welche man nicht leeren konnte. Der beste Wille der Offiziere genügte nicht, um die Disziplin aufrecht zu erhalten. Die raschbedürftige Schaar Ranfos, an ihrer Spitze Manuela, feuerte die Soldaten stets zu neuen Exzessen an.

Die Soldaten, die Bajonette mit Schinken und Sped bespickt, ächzten unter der Last der geraubten Gegenstände; sie wußten nicht, was sie behielten, was sie fortwerfen sollten.

Gegen Abend brach an mehreren Stellen Feuer aus und eine dicke Dampfvolke lagerte sich über die unglückliche Stadt. An Wöschchen des Feuers dachte Niemand.

Erst als Lord Wellington mit seinem Etappe in die Stadt einrückte, gelang es einigermaßen, wieder Ordnung herzustellen. Wachen wurden aufgestellt. Die disziplinslosen Bataillone und die spanischen Guerrillas aus der Stadt gezogen und die portugiesischen und spanischen Bauern hinausgetrieben — dumpfe Todtenruhe lagerte über der Stadt.

## Auktion.

Infolge Auflösung des Rettungshauses zu Riesa kommen Freitag, den 20. April, von Vormittags 9 Uhr an im genannten Grundstück nachverzeichnete Gegenstände zur Versteigerung:

2 gute Weiskühe, 1 Jlege, 3 Handwagen, mehrere Kleider- und Küchenschränke, 8 Kinderkleiderschränke, 1 Waschküche, 1 Ringmaschine, 1 großer Waschtrog mit Zinkausfluß, Waschwannen und Hasser, 1 Schleifstein, 1 Milchregal, 1 Parthie Schulbänke mit Tischen, 3 schwarze Wandtische, 1 Parthie Küchengeräthe, 1 Petroleumkocher, 1 Klotter, 1 Drehmangel, 1 Handdrehmaschine, 1 Reinigungsmaschine, 1 Dreimal- und 1 Tofelwaage mit Gewichten, 1 große Wanduhr mit Gehäuse, 1 Sopha, Tisch, Stühle, Hängelampen, 1 Parthie eiserne Bettstellen, 1 eiserner Zwillingsschlüssel, 2 Etagen, 1 Jauchenvolle, 1 Parthie Gartenwerkzeuge, 1 große Parthie Stroh, 1 Parthie Dünger und noch andere Wirtschaftssachen mehr.

Die Kühe und größeren Gegenstände kommen um 11 Uhr zur Auktion.  
Ernst Müller, verpfl. Auktionator.

Unter allerhöchstem Protektorate S. M. des Königs  
von Sachsen.

## Grosse Deutsche Gartenbau- Ausstellung Dresden.

Im Ausstellungs-Palast und Park  
(Stäbel-Allee).  
Dom 27. April Mittags 12 Uhr an  
bis mit 7. Mai 1900.

### Wohlfahrts-

Loose Nr. 330 (Paris und Liste 30 Pf. extra.)  
zu Zusatzen der Deutschen Schutzgebiete.  
Zahlung 31. Mai u. folgenden Tage  
zu Berlin.  
16 870 Goldgewinne, zahlbar  
ohne Abzug im Betrage von M.

Haupt-Gewinn	100,000
Haupt-Gewinn	50,000
Haupt-Gewinn	25,000
Haupt-Gewinn	15,000
2 à	10,000 - 20,000
4 à	5,000 - 20,000
10 à	1,000 - 10,000
100 à	500 - 50,000
150 à	100 - 15,000
600 à	50 - 30,000
18000 à	15 - 240,000

Loose verendet gegen Post-  
anzahlung oder Nachnahme das  
General-Obel: Bankguthalt  
Lud. Müller & Co.  
in Berlin, Breitenstr. 6 und  
Hamburg, Mühlenberg, Mühlenthor.  
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Vergiftungsmittel  
zu Vertiefungen, Stetzweibeln  
verkauft  
Söhne, Neuwieda.  
**Britetts**  
verkauft Ernst Welfer, Reichenstr. 15.  
Eine Fahre Dünger ist zu vert.  
gute Ausfahrt  
Elbstr. 11.

### Betrug. Herrenkleider

Schuhe, Betten, Möbel, Uhren usw.  
zu kaufen gesucht.  
H. Großmann, Schulstr. 5.  
Pfeilerpiegel, Kleiderschränke,  
Komoden, Küchenschränke, Bilder,  
Gardinenstangen sind billig zu verkaufen  
im Ein- und Verkaufsgeschäft  
H. Großmann, Schulstraße 5.  
Das Dienst-Vermittlungs-Bureau von  
H. Großmann, Schulstr.  
sucht Stallmägde, Pferdebesitzer, Haus-  
mädchen, Hausburken usw.  
Wer schnell u. billig Stellung  
finden will, der verlange per Postkarte die  
Deutsche Vakanz-Post, Pfälzen.

### Pianos

Flügel, Harmoniums  
zur renommirten Fabrik  
in jeder Preislage, auch  
auf Abzahlung  
ohne Preiserhöhung empfängt  
Pianolager u. Versandthaus  
Stolzenberg, Dresden  
Johann-Georg-Str. 13, p.  
Empfohlen v. Kgl. Konservatorium.  
Circa 100 Instrumente zur Auswahl.  
— Preisliste gratis. —

Für alle  
Gustende und Influenza  
sind  
**Kaiser's  
Pfeffermünz-Caramellen**  
gegen Appetitlosigkeit, Magen-  
weh u. schlechten, verdorbenen  
Magen nicht in Packeten à 25  
Pfg. bei H. W. Hennrich in  
Alesja, Freig. Donath in Glauchitz,  
Albert Pletsch in Gröbba-Alesja.

Marktenberei im Vorhofe des Klosters „Zum blutenden Herzen der Mutter Gottes“ auf.

Mit Schaudern blickte Wesine auf die Spuren der Verwüstung. In den Straßen, auf den Plätzen lagen die Erschossenen, die Verwundeten angefüllt. Jammernde Weiber suchten nach ihren Männern, weinende Kinder nach ihren Eltern.

War das der Freitagsstempel eines Volkes? Zerstreute es sich nicht selbst? Sah Wesine nicht mit eigenen Augen, wie Portugiesen und Spanier die Häuser ihrer eigenen Landsleute verwüsteten, ihre eigenen Landsleute niederschossen, wenn sie ihr Eigenthum vertheidigen wollten?

Und alles das im Namen der Freiheit? der Gerechtigkeit? — Ihr Glaube an die Freiheit, an die Gerechtigkeit hatte einen argen Stoß bekommen und mit Sehnsucht sah sie dem Zeitpunkt entgegen, wo sie von einem Lande Abschied nehmen konnte, in dem die Freiheit zur Ungeheuerlichkeit, die Gerechtigkeit zur Nachsicht geworden war.

Der alte Hans Heinrich that mürrisch und einsilbig seinen Dienst. „Noch einige Tage halte aus, Wesine,“ sagte er, „dann ist mein Contract zu Ende. Wir gehen nach Lissabon und mit dem ersten Schiff nach England. Der Teufel halte es hier aus. Ja, wenn der Admiral Nelson noch lebte!“

Und mürrisch schenkte er einem Soldaten ein Glas Branntwein ein.

Still sah Wesine in einem Winkel. Sie dachte an die Heimath — an die friedliche, stille Daube, an die leise murmelnde Weser — an den leichtverschleierten Himmel — an den Ahrendtschhof und an — Karl.

(Fortsetzung folgt.)